

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

28. Jahrgang

1972

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Proprie auctoritates apostolice sedis Ein zweiter Dictatus papae Gregors VII.?

Von

Hubert Mordek

Herrn Professor Dr. Karl Jordan,
meinem Lehrer der Geschichte an der Universität Kiel,
zum 65. Geburtstag in Verehrung und Dankbarkeit.

Umstritten wie kaum ein anderes Dokument der mittelalterlichen Geschichte, ist es in letzter Zeit auffallend still geworden um den Dictatus papae Gregors VII., in dem „die einzigartige Vorrangstellung des apostolischen Stuhles“ — um mit den Worten Karl Jordans zu sprechen¹⁾ — „in knappen Sätzen kirchenrechtlich mit aller Prägnanz festgelegt“ wird. Es hat ganz den Anschein, als habe sich die wissenschaftliche Diskussion mit der These G. B. Borinos zufriedengegeben²⁾, der im Dictatus papae den weniger bedeutsamen Index einer heute verlorenen Kanonessammlung sah³⁾.

¹⁾ Karl Jordan, Investiturstreit und frühe Stauferzeit (1056—1197), in: Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 1 (1970) S. 334.

²⁾ G. B. Borino, Un'ipotesi sul «Dictatus papae» di Gregorio VII, Archivio della R. Deputazione Romana di Storia Patria 67 (1944) S. 237—52.

³⁾ Die sog. Index-These ist nicht so neu, wie man nach Borino meinen könnte. Sie wurde im Prinzip schon von E. Sackur, Der Dictatus papae und die Canonsammlung des Deusededit, NA 18 (1893) S. 135—53 aufgestellt. K. Hofmann (Der „Dictatus Papae“ Gregors VII. Eine rechtsgeschichtliche Erklärung [Görres-Gesellschaft. Veröff. der Sektion für Rechts- und Staatswiss., 63. Heft, 1933]; vgl. dazu die Besprechung von K. Jordan, Deutsche Literaturzeitung, 3. Folge, 5. Jg., 1934, Sp. 417—19 mit Ergänzungen und Berichtigungen) und G. B. Borino (s. vorige Anm.) modifizierten sie nur: ersterer hielt den Dictatus papae für den Index einer geplanten, letzterer sprach vom Index einer verlorenen Kanonessammlung (so später auch Hofmann, Der «Dictatus Papae» Gregors VII. als Index einer Kanonessammlung?, in: Studi Gregoriani 1, 1947, S. 533 ff.; gleichfalls zustimmend St. Kuttner, Liber canonicus. A note on «Dictatus papae» c. 17, in: Studi Gregoriani 2, 1947, S. 400 f.). Beide Thesen brauchen sich indes keineswegs auszuschließen: lag nämlich das vorbereitend exzerpierte Material nur als Zettelsammlung vor, so konnte die endgültige Ausarbeitung zu einer Collectio in Codexform durchaus noch ausstehen. — Weitere Auffassungen zum Dictatus papae referieren W. Peitz, Das Originalregister Gregors VII. (wie unten Anm. 51) S. 266 ff.; E. Caspar, Das Register Gregors VII. (MGH Epp. sel. 2, 1, 1920) S. 201; B. Jacqueline, A propos

Für eine solche Interpretation läßt sich der eindeutige Nachweis freilich — dies muß einmal nachdrücklich festgestellt werden — nur in einem an sich selbstverständlichen Punkte erbringen: daß die einzelnen Sätze des *Dictatus papae* keine freien Erfindungen Gregors VII. darstellen, daß sie sich vom Inhalt und zum Teil auch vom Wortlaut her vielmehr durchweg an der kanonistischen Tradition orientieren und für ihre Entstehung daher eine oder mehrere Vorlagen angenommen werden müssen. Darauf aber hat man schon lange vor Borino, ja sogar schon vor den ins Detail gehenden Quellenstudien K. Hofmanns des öfteren hingewiesen⁴⁾. Unklar blieb allein, wie diese unmittelbare Vorlage ausgesehen haben mag und zu welchem Zweck wohl aus ihr die Sentenzen angefertigt wurden. Handelte es sich um eine bereits fertig vorliegende Sammlung von Textstellen über den römischen Primat, aus der der Papst nur den Index zu entnehmen oder zu gestalten brauchte, für deren Existenz es aber in der gesamten Kanonistik von Pseudoisidor bis zur Reformzeit nicht den geringsten erhaltenen Beleg gibt?⁵⁾ Erarbeitete Gregor VII. seine Thesen unmittelbar aus den zweifellos im römischen Archiv greifbaren Vorlagen? Oder — und das scheint mir die plausibelste Annahme — verfertigte der Papst selbst oder seine kirchenrechtlichen Mitarbeiter⁶⁾ Textauszüge aus den für den Primat entscheidenden Stellen der Überlieferung, eben eine Art Quellen-„Sammlung“

des *Dictatus papae* (wie unten Anm. 21) S. 270 f. und die unten Anm. 8, 10 und 12 genannten Arbeiten.

⁴⁾ Pseudoisidor z. B. als Vorlage eruierte, wenn auch nicht immer zu Recht, F. Rocquain, *Quelques mots sur le «Dictatus papae»*, in: *Bibliothèque de l'Ecole des Chartes* 33 (1872) S. 378—85. Vorzüglich informiert über die Quellen des *Dictatus papae* und über wichtige Parallelstellen E. Caspar, *Das Register Gregors VII.* (MGH Epp. sel. 2, 1, 1920) S. 202 ff. — Einige neuere Untersuchungen nach Hofmann: St. Kuttner, *Liber canonicus* (wie vorige Anm.) S. 387—402; W. Ullmann, *Romanus Pontifex indubitanter efficitur sanctus: Dictatus Papae 23 in Retrospect and Prospect*, in: *Studi Gregoriani* 6 (1959—61) S. 229—64; J. Bernhard, *La collection en deux livres* (Cod. Vat. lat. 3832), *Revue de droit canonique* 12 (1962) S. 587 ff. (Beziehung zur *Collectio duorum librorum*); J. T. Gilchrist, *Canon Law Aspects of the Eleventh Century Gregorian Reform Programme*, *The Journal of Ecclesiastical History* 13 (1962) S. 21—38 und d. ers., *Gregory VII and the Juristic Sources of his Ideology*, in: *Studia Gratiana* 12 (Collectanea Stephan Kuttner 2, 1967) S. 3—37 (Verhältnis zur 74-Titel-Sammlung).

⁵⁾ Dies verwundert umso mehr, als es sich um eine außergewöhnliche Sammlung hätte handeln müssen: Ihr Umfang hätte sich gegenüber den üblichen Rechtssammlungen klein ausgenommen; ihr Inhalt wäre nur einem einzigen Thema, den Vorrechten Roms, gewidmet gewesen. Zumindest ersterer Punkt hätte sich für die Tradition eher vorteilhaft als nachteilig auswirken müssen.

⁶⁾ S. unten S. 118 f. und 121.

vermutlich in Form von Scheden als materielle Basis, aus der Gregor im *Dictatus papae* knappe, eindeutig formulierte und daher in der Praxis gut zu benutzende Sentenzen zusammenstellte, welche, durch die hohe Autorität der Tradition beglaubigt, in seinen Augen von Fall zu Fall die sichere Rechtsgrundlage für seine Handlungen und Entscheidungen abgeben konnten?)?

Keiner dieser Fragen soll hier näher nachgegangen werden. Unser eigentliches Interesse gilt vielmehr einer anderen Sammlung von Prärogativen des apostolischen Stuhls, der einzigen Parallele zum *Dictatus papae* Gregors VII., die aus dem Mittelalter bekannt ist: den *Proprie auctoritates apostolice sedis*, auch wenig glücklich als *Dictatus* von Avranthes bezeichnet. Dieser zweite sogenannte *Dictatus* war gleichfalls Gegenstand erbitterter wissenschaftlicher Kontroversen. Für seine Entstehung hat man die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts⁸⁾ ebenso in Anspruch genommen wie die Zeit vor Gregor VII. (1073—85)⁹⁾. Während er Th. Schieffer als „eine erweiterte Fassung“ des *Dictatus papae* Gregors VII. „aus dem 12. Jh.“ erschien¹⁰⁾, hat erst jüngst wieder L. F. J. Meulenberg der Meinung K. Hofmanns¹¹⁾ beigeplichtet, nach der „ein Zusammenhang“ zwischen beiden Schriftstücken „bisher noch nicht aufgewiesen wurde“¹²⁾. Doch stellen wir die Erörterung der eben

7) Im Urteil über die Bedeutung und den Zweck der zusammenfassenden Thesen unterscheide ich mich von Borino, der den *Dictatus papae* allein unter dem formalen Aspekt eines Index betrachtet und ihn daher in seiner Relevanz abwerten will (a. a. O. [s. oben Anm. 2] S. 252: „... scade al grado alquanto minore“).

8) S. Löwenfeld, *Der Dictatus Papae Gregors VII. und eine Überarbeitung desselben im XII. Jahrhundert*, NA 16 (1891) S. 202 und erst jüngst wieder K. F. Morrison, Artikel: *Dictatus Papae*, in: *New Catholic Encyclopedia* 4 (1967) S. 859.

9) J. Gauss, *Die Dictatus-Thesen Gregors VII. als Unionsforderungen. Ein historischer Erklärungsversuch*, ZRG Kan. 29 (1940) S. 34; auch K. Hofmann, *Der „Dictatus Papae“ Gregors VII.* (1933) S. 23: „infolge der ... Beziehungen Alexanders II. zur Normandie dorthin gekommen“; dagegen S. 21: „Der DAvr geht in die Zeit Gregors VII. selbst zurück“ und wenige Zeilen später immer noch im Zusammenhang mit den *Proprie auctoritates*: „Die Vorschrift der päpstlichen Bestätigung paßt durchaus in den Rahmen der Ostpolitik Leos IX. und Kardinal Humberts“!

10) Th. Schieffer, Artikel: *Dictatus Papae*, in: *Lex. f. Theol. u. Kirche* 23 (1959) Sp. 369.

11) K. Hofmann, *Der „Dictatus Papae“ Gregors VII.* (1933) S. 23 und ders., in: *Studi Gregoriani* 1 (1947) S. 536.

12) L. F. J. Meulenberg, *Der Primat der römischen Kirche im Denken und Handeln Gregors VII.* (1965) S. 10.

angeschnittenen Probleme — delikat, wie sie sind — für den Augenblick zurück, um zunächst einmal den Text der *Proprie auctoritates*, seine Überlieferung und bisherigen Editionen kritisch ins Auge zu fassen.

In ihrer Bedeutung erkannt und erstmals publiziert wurden die *Proprie auctoritates apostolice sedis* von S. Löwenfeld¹³⁾. Der verdienstvolle Sammler und Herausgeber mittelalterlicher Papsturkunden fand die dem *Dictatus papae* so auffallend ähnlichen Rechtssätze im *Codex Avranches* 146, einer — nach Sch. Williams — im frühen 12. Jahrhundert in Nordfrankreich entstandenen *Pseudoisidor-Handschrift*¹⁴⁾, die unsere Thesen neben anderen Zusätzen (einem Papstkatalog¹⁵⁾ und einer Reihe von *Kanones*¹⁶⁾ als Nachtrag einer nach 1130 anzu-

¹³⁾ L ö w e n f e l d wurde auf die Thesenreihe 1882 während einer Bibliotheksreise in der Normandie aufmerksam, vgl. NA 9 (1884) S. 383. Er edierte sie 1891 im NA 16, S. 198—201.

¹⁴⁾ Vgl. Sch. Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani. A Palaeographico-Historical Study* (Monumenta iuris canonici, Ser. C: Subsidia 3, 1971) S. 6f. mit ausführlichen Literaturhinweisen; dazu: B. d e M o n t f a u c o n, *Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova* II (Paris 1739) S. 1359 (Ms. Nr. 159); J. J. D e s r o c h e s, *Notice sur les MSS de la bibliothèque d'Avranches*, in: *Mémoires de la société des antiquaires de Normandie* 21 (1840) S. 112; L. B e t h m a n n, in: *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* 8 (1843) S. 381 f. (hier noch unter der alten Nr. 109 zitiert); T a r a n n e, in: *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements* (in 4^o) 4 (1872) S. 501; S. L ö w e n f e l d, In den Bibliotheken der Normandie. Bericht über eine Reise im August 1882, NA 9 (1884) S. 383; F. A v r i l, *La décoration des manuscrits au Mont Saint-Michel (XI^e—XII^e siècles)*, in: *Millénaire monastique du Mont Saint-Michel* 2 (1967) behauptet S. 206 mit bemerkenswerter Sicherheit, die Hs. sei in den Jahren 1060—1070 im Skriptorium des Klosters Mont Saint-Michel gefertigt worden. B. J a c q u e l i n e, *Les études juridiques au Mont Saint-Michel des origines au XVI^e siècle*, in: *Millénaire ...* 2 (1967) S. 270 sieht hier — anders als in seinem früheren Separatartikel über die *Proprie auctoritates* von Cod. Avranches 146 (s. unten Anm. 21) — den „*Dictatus Papae* de Grégoire VII“ überliefert. Denselben sensationellen Befund verkündet in seltsamer Übereinstimmung mit Jacqueline Ch. L e f e b v r e, *La culture juridique médiévale d'après la bibliothèque du Mont Saint-Michel et autres centres intellectuels de Normandie*, in: *Millénaire ...* 2 (1967) S. 278. — Nachträge zum *Pseudoisidor-Handschriftenverzeichnis* Williams' sind verzeichnet in: QFIAB 51 (1971) S. 630 Anm. 8. — Zu Cod. Avranches 146 s. auch die folgenden Anm. 15 und 17.

¹⁵⁾ Die Liste der Päpste endet mit Honorius II. (1124—1130), dessen volle Regierungszeit vermerkt ist (*II Honorius s. ann. V. m. II. cessavit episcopatus d. I*). Es ist also ausgeschlossen, daß das Verzeichnis vor 1130 in Cod. Avranches 146 eingetragen wurde. Eine andere, eindeutig jüngere Hand hat am Rand die Papstnamen von Innocenz II. bis Alexander III. (1159—1181) nachgetragen.

¹⁶⁾ Vgl. R. S o m e r v i l l e, *The Council of Beauvais, 1114, Traditio* 24 (1968) S. 496 ff.

setzenden¹⁷⁾, sehr gefällig und deutlich schreibenden Hand enthält. Löwenfelds Ausgabe kann mit wenigen Einschränkungen als zuverlässig gelten. Daß der Editor das erste *auctoritate* von Satz 5¹⁸⁾ ohne Anmerkung eliminiert, läßt sich zumindest sachlich rechtfertigen. Schwerer wiegt seine kommentarlose Wiedergabe des *nisi* im fragmentarischen Satz 31, wo ein Hinweis auf die spätere Hinzufügung des Wortes sehr wohl angebracht gewesen wäre¹⁹⁾. Und als wirklich gravierender Fehler muß das sinnlose *professiones* (statt richtig *possessiones*) *ecclesie distra-xerit* (Satz 23) konstatiert werden, das aber selbst ein E. Caspar ohne

¹⁷⁾ Ich kenne nur die letzten Blätter der Hs. im Mikrofilm, den mir das Pariser Institut de Recherche et d'Histoire des Textes freundlicherweise ausgeliehen hat. Es scheint mir nach einem eingehenden Schriftvergleich kaum zweifelhaft, daß der foll. 164^v—165^r tradierte Papstkatalog und die auf fol. 165^v folgenden *Proprie auctoritates apostolice sedis* von ein und derselben Hand geschrieben sind, die nach 1130 datiert werden muß (s. oben Anm. 15). B. Jacqueline, A propos des *Dictatus papae* (wie unten Anm. 21) S. 572 setzt diesen Teil der Hs. mit „du début du XII^e siècle“ zu früh an.

¹⁸⁾ Die Angabe bezieht sich auf die Numerierung der Sätze in unserer Edition (s. unten S. 126 ff.), auf die hiermit auch für das Folgende verwiesen wird.

¹⁹⁾ Satz 31 lautet in beiden Versionen: *Nullus episcopus in papa ordinari*. Die Herausgeber suchten zu bessern. Löwenfeld zog das von späterer Hand im Cod. Abrincensis nachgetragene *nisi* in den Text und veränderte *in* zu *a*, um sich von H. Bresslau sagen lassen zu müssen: „Verderbt bleibt die Stelle auch so noch“ (NA 16, S. 200 Anm. 1). Jacqueline (s. unten Anm. 21) beläßt *nisi* gleichfalls im Obertext; er verzichtet dafür auf *episcopus*, was das Verständnis des Satzes keineswegs erleichtert. Jedenfalls geht es nicht an, aus einem modern rekonstruierten Text folgenschwere Schlüsse zu ziehen, wie es Gauss trotz der Warnung Hofmanns (Der „*Dictatus Papae*“ Gregors VII., 1933, S. 22 Anm. 43) tut, vgl. ZRG Kan. 29 (1940) S. 65: „Nach dem *Dictatus d'Avanches* sollte ... sogar jede Bischofsordination zur Sache des römischen Stuhles werden ...“ — Zu Satz 31 *Nullus episcopus in papa ordinari* gebe ich zu bedenken, daß gegen die alte kanonische Vorschrift, nach der kein Bischof zum Papst erhoben werden durfte, noch bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts nur in Ausnahmefällen und auch dann nicht ohne Tadel verstoßen wurde, vgl. die beachtenswerten Ausführungen von W. Goetz, *Papa qui et episcopus*. Zum Selbstverständnis des Reformpapsttums im 11. Jahrhundert, *Archivum historiae pontificiae* 8 (1970) S. 44 ff. Liegt in These 31 der *Proprie auctoritates* eine Reminiszenz an jene zur Zeit Gregors VII. noch keineswegs vergessene alte Norm vor? Möglicherweise ist die Sentenz aber auch ganz zu eliminieren, denn: 1) Sie paßt nicht in die mit Satz 30 beginnende Reihe der liturgischen Vorrechte des Papstes. 2) Der mit der vorhergehenden These übereinstimmende Satzanfang *Nullus episcopus* könnte darauf hindeuten, daß These 30 ursprünglich aus Versehen wiederholt werden sollte und daß die noch sichtbaren Worte *Nullus episcopus* später in irgendeiner Form zu dem heutigen Satzfragment erweitert wurden. Beweisen läßt sich eine solche Vermutung anhand der erhaltenen Überlieferung nicht.

Widerspruch in den Kommentar zu seiner Ausgabe des Registers Gregors VII. übernommen hat²⁰).

Waren es vielleicht gerade die angeführten Versehen Löwenfelds, die B. Jacqueline 1955 zu einer neuen Ausgabe der *Proprie auctoritates* veranlaßten²¹)? Man sollte es meinen, indes — Jacquelines gedruckter Text bietet böse Überraschungen. Um von Kleinigkeiten abzusehen²²), da wird *Marcellino* zu *Marcello* (Satz 7), *iudicio* zu *assensu* (Satz 12), *etiam* zu *et* (Satz 22), ganze Worte verschwinden aus der Überlieferung²³), Satz 17: *Ab ea nullus appellare potest* fehlt völlig, all dies, wohlgemerkt, bei einem Text von knapp einer einzigen Seite! Jacquelines Edition ist unbrauchbar, obwohl auch sie allein auf der Handschrift von Avranches beruht.

Es gibt nun aber, was beiden bisherigen Herausgebern entgangen ist, eine weitere — nennen wir sie im Unterschied zur französischen die italienische — Überlieferung der *Proprie auctoritates apostolice sedis*, die in den Handschriften Pistoia, Archivio Capitolare del Duomo, C. 135²⁴) und Venedig, Biblioteca Marciana, lat. IV. 48 (2301)²⁵) auf

²⁰) MGH Epp. sel. 2, 1 (1920) S. 207 Zeile 35. Das Richtige erkannte K. Hofmann, Der „Dictatus Papae“ Gregors VII. (1933) S. 133 Anm. 9. — Einen anderen Fehler hat Caspar von W. Peitz, Das Originalregister Gregors VII. (wie unten Anm. 51) S. 284 übernommen; die Dictatus-papae-Hs. in der Biblioteca Nazionale in Turin trägt die Nr. lat. 239, nicht lat. 236; der Codex wird heute unter der Signatur D. IV. 33 geführt (vgl. zuletzt R. E. Reynolds, The Turin Collection in Seven Books: A Poitevin Canonical Collection, Traditio 25, 1969, S. 508—14). Danach sind zu korrigieren: Hofmann, a. a. O., S. 20; Jacqueline, A propos des *Dictatus papae* (s. folgende Anm.) S. 570 Anm. 14; R. Morghen, Ricerche sulla formazione del registro di Gregorio VII, Annali di storia del diritto 3—4 (1959—60) S. 53.

²¹) B. Jacqueline, A propos des *Dictatus papae*: les *Auctoritates apostolice sedis* d'Avranches, Revue historique de droit français et étranger, Sér. 4, 34 (1956) S. 573 f.

²²) Einige Druckfehler: *fide* statt richtig *fidem* (Satz 7); *deposi* statt *deponi* (Satz 9); *temore* statt *tempore* (Satz 14).

²³) Es fehlen bei Jacqueline in Satz 23: *episcopi*, in Satz 24: *papa*, in Satz 29: *mundi* und in Satz 31: *episcopus*. Dagegen wird das *nisi* von Satz 31 analog zu Löwenfeld (s. oben Anm. 19) in den Text gezogen, ohne daß es als späterer Zusatz gekennzeichnet ist.

²⁴) Pistoia, Archivio Capitolare del Duomo, C. 135 (früher 109), 289 beschriebene Perg.bl. (+ 2 leere Perg.bl. + 4 Papierbl.), enthält die Kanonesammlung in drei Büchern, die auch in Cod. Vat. lat. 3831 überliefert ist (dort allerdings ohne die *Proprie auctoritates*), vgl. L. Chiappelli, I manoscritti giuridici di Pistoia, Archivio Giuridico 34 (1885) S. 245 ff.; P. Fournier, Une collection canonique italienne du commencement du XII^e siècle,

uns gekommen ist²⁶). Diese zweite Version der Rechtssätze bestätigt inhaltlich voll jene scharfen Formulierungen, mit denen die päpstlichen Vorrechte im Codex Abrincensis umrissen sind. An manchen Stellen trägt ihr Text sogar zur Verbesserung des bisher bekannten Wortlauts der *Proprie auctoritates* bei. So lesen wir Satz 5 über die Authentizität einer Schrift in Zukunft mit Löwenfeld²⁷) ohne das störende erste *auctoritate*,

Annales de l'Enseignement supérieur de Grenoble 6 (1894) S. 343—438; L. Chiappelli, Frammenti del Digesto, ed una raccolta di definizioni in una collezione canonica del principio del secolo XII^o, in: *Mélanges Fitting* 1 (1907) S. 213—30; P. Fournier-G. Le Bras, *Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien* 2 (1932) S. 198—203. Cod. Pistoia C. 135 ist a. 1123/24 wohl in Pistoia geschrieben, vgl. E. B. Garrison, *Studies in the History of Mediaeval Italian Painting* 3, 1 (1957) S. 39 mit Anm. 1. Fol. I stehen folgende Vermerke von spätmittelalterlichen Händen: *Liber ordinis romani vel canonum* und *Iste liber est ecclesie pistoriensis Zeno patronus*. Die *Proprie auctoritates* finden sich in der Hs. fol. 260r: 296—300 × 197—204 mm (217—223 × ca. 135 mm), 38 lange Zeilen. Dieses Blatt 260 ist heute lose in der Hs. eingelegt. Da die Hand, die die *Proprie auctoritates* schrieb, jedoch auch an anderen Stellen des Codex inmitten der Drei-Bücher-Sammlung auftaucht, muß für unser Stück das gleiche Alter wie für den übrigen Inhalt der Hs. angenommen werden. Die in Cod. Pistoia C. 135 später nachgetragenen Kanones des Konzils v. Pisa vom Jahre 1135 behandelt und ediert R. Somerville, *The Council of Pisa, 1135: A Re-examination of the Evidence for the Canons*, *Speculum* 45 (1970) S. 102 ff.

²⁶) Venedig, Biblioteca Marciana, lat. IV. 48 (2301), 299 Papierbl. (+ 8 Papierbl.), 390 × 293 mm (265 × 190—195 mm), 54 und 56 Zeilen in 2 Spalten, saec. XV, vgl. J. Valentinelli, *Bibliotheca manuscripta ad S. Marci Venetiarum* 2 (1869) S. 231—33 und zuletzt Sch. Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani* (wie oben Anm. 14) S. 72. Die Hs. überliefert u. a. die Sammlung Pseudoisidors und Teile der Dionysio-Hadriana und der *Vetus Gallica*; fol. 298^{va}—^b sind die *Proprie auctoritates* kopiert, deren Text mit der Überlieferung von Cod. Pistoia C. 135, nicht mit der Tradition im Pseudoisidor-Codex Avranches 146 übereinstimmt. Der mit Auslassungen und Fehlern durchgesetzte Text der venezianischen Hs. ist gegenüber der Überlieferung von Cod. Pistoia C. 135 unbedeutend.

²⁷) An entlegenem Ort hat auf beide Hss. kurz hingewiesen: P. Fournier, *Une collection canonique italienne du commencement du XII^e siècle*, *Annales de l'Enseignement supérieur de Grenoble* 6 (1894) S. 363 mit Anm. 1, vgl. Sch. Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani* (wie oben Anm. 14) S. 138. W. Peitz, *Das Originalregister Gregors VII.* (wie unten Anm. 51) S. 276 Anm. 3 und K. Hofmann, *Der „Dictatus Papae“ Gregors VII.* (1933) S. 23 erwähnen nur den Codex von Pistoia. Den Text der *Proprie auctoritates apostolice sedis* in diesen Hss. hat bisher niemand untersucht. Ich danke Herrn Prof. Dr. W. Goetz (Erlangen), der das Fehlen einer solchen Bearbeitung anlässlich eines gemeinsam mit Herrn Wiss. Direktor Dr. W. Hagemann (Rom) unternommenen Besuchs in Pistoia hervorhob und mich zu einer Veröffentlichung des Textes ermutigte.

²⁷) S. oben S. 109.

These 9 kann nunmehr ruhig des überflüssigen *debet vel* entbehren, das dem Kopisten sehr wahrscheinlich aus dem gleichlautenden *deponi debet* der vorhergehenden Sentenz mit in die Feder geflossen ist. Verständlicher klingt auch, daß allein der Papst Bischöfe weiht und absetzt (*deponit*), nicht verteilt (*disponit*), wie Satz 29 bisher zu übersetzen war. Ob das Zeugnis der Päpste Clemens und Gelasius auf die Paragraphen 26 und 28 aufzuzweigen ist oder sich allein auf Satz 26 bezieht, dürfte vom Inhalt der betroffenen Thesen her kaum zu entscheiden sein²⁸). Sachlich nicht ins Gewicht fallen einfache Wort- und Satzumlagerungen, bei denen sich ohne genaue Kenntnis der unmittelbaren Quelle die ursprüngliche Reihenfolge nur schwer wird ermitteln lassen²⁹). Eindeutig verderbt dagegen zeigt sich die italienische Überlieferung im Wort *immutantis* für *im(m)unitatis (privilegia)* (25), und auch das in der französischen Handschrift zum adjektivischen *imperiali* tradierte Substantiv *paratu* möchte man in Satz 32, der das Tragen der kaiserlichen Gewandung bei Umlagerungen als ausschließliches Recht des Papstes deklariert, mit Recht nicht missen.

Ziehen wir das Fazit aus der Textuntersuchung der zwei Versionen: Keine von ihnen repräsentiert den ursprünglichen Wortlaut der Rechtsätze; sie gehen vielmehr direkt oder mittelbar auf eine gemeinsame ältere Vorlage zurück. Das aber bedeutet für die Entstehung der *Proprie auctoritates apostolice sedis*, daß sie vor 1123 oder 1124, dem Herstellungsjahr des Pistojaer Codex, verfertigt sein müssen.

²⁸) Gelasius I. hat sich zu beiden Themen geäußert: JK 632 (Verhältnis von geistlicher und weltlicher Macht) und JK 636 (Weihe von Basiliken). Gegen die Überlieferung von Avranches spricht, daß dies die einzige Stelle in den *Proprie auctoritates* ist, bei der zwei Autoritäten zitiert werden, was sich allerdings durch die hervorragende Bedeutung des Themas rechtfertigen ließe. Grammatikalisch würde man eher *testibus* statt *teste* erwarten. Für die französische Version kann man vor allem die Parallele zum Brief Gregors VII. an Bischof Hermann von Metz (Reg. VIII, 21) ins Feld führen, s. dazu unten S. 121 ff.

²⁹) Prop. auct. 12 (*episcopi*), Prop. auct. 18 (*successore suo — suo successore*), Prop. auct. 19 (*inobedientes*). In Satz 15 entspricht der Vorlage Ps.-Julius (Hinschius S. 464) mit *singulari privilegio* die Hs. von Avranches. Dagegen scheint die Stellung von These 29 in der Hs. von Pistoia zwischen anderen Konsekrationsbestimmungen sinnvoller zu sein. *Iudicia* im Plural, das als Subjekt zur singularen Verbform *retractari potest* in der italienischen Version von Satz 18 auftritt, kongruiert in auffallender Weise mit einem ähnlichen Text in Reg. VIII, 21, s. unten S. 122 Anm. 63. Alte Dekrete (Satz 14) können gleichermaßen *antiqua* und *vetera decreta* heißen, vgl. die von Caspar im Kommentar zu Dictatus papae VII angeführten Parallelen (MGH Epp. sel. 2, 1, S. 203 f.).

Der Terminus ante quem läßt sich nach einem — wie mir scheint — überzeugenden, schon von Sackur aufgewiesenen Argumentum ex silentio sogar in eine noch frühere Zeit zurückverlegen³⁰⁾. In dem Abschnitt, der dem Papst die Suprematie über jede weltliche Gewalt zuspricht, werden als Exempel für sein Recht, „Königsherrschaften zu ändern“³¹⁾, nur die Päpste Gregor (I.)³²⁾, Stephan (II.) und Hadrian (I.) genannt³³⁾. Unvorstellbar eigentlich, daß ein nach Gregor VII. († 1085) schreibender Kanonist diesen selbst hätte unerwähnt lassen können, Gregor VII., dessen folgenschwere Bannung und Absetzung König Heinrichs IV. in der gesamten abendländischen Welt gewaltiges Aufsehen erregt hatten und seitdem geradezu als klassisches Beispiel einer durch den Papst vorgenommenen „Herrschaftsänderung“ gegolten haben³⁴⁾.

Als Terminus a quo sehen wir das Abfassungsdatum des Dictatus papae an, der ins Register Gregors VII. zwischen zwei Briefen vom 3. und 4. März 1075 eingetragen ist; dem Dictatus papae muß — wie unten dargelegt wird (S. 117f.) — die Priorität gegenüber den Proprie auctoritates apostolice sedis zuerkannt werden. Für die Entstehung letzterer Sätze wäre demnach rund das Jahrzehnt zwischen 1075 und 1085 anzunehmen.

Was die Herkunft der 37 Thesen betrifft, so hat man, gestützt allein auf ihre relativ späte Tradition im Codex von Avranches, von einem „Dictatus aus der Normandie“³⁵⁾ gesprochen oder von einem „Zusammenhang mit der Schule von Avranches und der Abtei Bec in der Normandie, wo der juristisch vorgebildete und kanonistisch interessierte

³⁰⁾ Vgl. E. Sackur, Der Dictatus papae und die Canonsammlung des Deusdedit, NA 18 (1893) S. 150f.; zustimmend W. Peitz, Das Originalregister Gregors VII. (wie unten Anm. 51) S. 276 Anm. 3.

³¹⁾ Prop. auct. 27: *Regna mutare potest ut Gregorius, Stephanus, Adrianus fecerunt* (s. unten S. 131).

³²⁾ Nicht Gregor III., wie Sackur, NA 18, S. 150 nach der zeitlich doch später anzusetzenden Parallele bei Bonizo, Liber ad amicum, Buch VII (MGH Lib. de lite 1, S. 608) meinte, sondern Gregor I. entsprechend der Angabe im Brief Gregors VII. an Bischof Hermann von Metz a. 1081, s. auch unten S. 121f.

³³⁾ Vgl. dazu K. Hofmann, Der „Dictatus Papae“ Gregors VII. (1933) S. 148f.

³⁴⁾ Wenn sich O. Blaul, Studien zum Register Gregors VII. (Teildruck der Diss. Straßburg 1911) S. 80 (auch S. 32) für seine weitergehende Behauptung, die Sätze seien „vor 1076, also vor der 1. Absetzung Heinrichs IV. entstanden“, auf Sackur (s. oben Anm. 30) beruft, so hat er ihn überinterpretiert; s. dazu unten Anm. 66.

³⁵⁾ J. Gauss, in: ZRG Kan. 29 (1940) S. 33.

Lanfrank . . . wirkte“³⁶⁾. Alle Provenienzvermutungen werden aber jetzt, nachdem sich eine in der Toskana (wohl Pistoia) verfertigte Überlieferung aus den Jahren 1123/24 hat nachweisen lassen³⁷⁾, energisch auf Mittelitalien gelenkt. Denn Mittelitalien, genauer Rom als Heimat der *Proprie auctoritates* anzusehen, eine solche Meinung rechtfertigt sich auch durch den Inhalt der Sätze. Sie handeln in ihrer Gesamtheit von den Vorrechten des Papstes und der römischen Kirche; die Schlußthesen 30 und 32 bis 37 explizieren im einzelnen die liturgischen Privilegien des apostolischen Stuhles: daß nur der Papst am Altar des hl. Petrus geweiht werden dürfe, daß es nur ihm erlaubt sei, das *regnum* und die übrige kaiserliche Ausstattung anzulegen, ferner — ohne Einschränkung — das Pallium, den roten Mantel, das Lintheum und die goldene Rose zu tragen und das Ostermahl gemeinsam mit den Bischöfen und Klerikern im Liegen einzunehmen. Wo aber ist eine so intime Kenntnis römisch-kirchlicher Bräuche eher zu erwarten, wo wird man ein größeres Interesse an einer rechtlichen Fixierung des römischen Rituals, die übrigens in der damaligen kanonistischen Literatur einzigartig dasteht, voraussetzen dürfen als in Rom selbst³⁸⁾?

Auf eine Entstehung der *Proprie auctoritates* am oder in der Nähe des päpstlichen Hofes deuten zudem jene römischen Werke hin, mit denen unsere Rechtssätze in auffallender Weise kongruieren: der *Dictatus papae* und die Kanonessammlung des Kardinals Deusdedit³⁹⁾. Hier einige exemplarische Parallelen zwischen den zuletzt genannten Texten und dem ersten Teil der *Proprie auctoritates*:

³⁶⁾ K. Hofmann, a. a. O., S. 23.

³⁷⁾ S. oben S. 110 f. mit Anm. 24.

³⁸⁾ Vgl. Hofmann, a. a. O., S. 22 f. und Gauss, a. a. O., S. 78.

³⁹⁾ Das stellte bereits Sackur, NA 18, S. 151 f. heraus. Auch andere Rechtswerke der gregorianischen Reform wie die *Diversorum patrum sententiae*, die *Collectio duorum librorum* (vgl. dazu die oben Anm. 4 genannten Arbeiten von Gilchrist und Bernhard) und die Sammlungen Anselms von Lucca und Bonizos von Sutri zeigen Ähnlichkeit mit unseren Thesen; Deusdedit steht ihnen jedoch deutlich näher. Die Beziehungen zwischen *Dictatus papae* und Deusdedit's *Collectio* behandelt eingehend, ohne indes über die bisherige Literatur hinaus wesentlich Neues zu bieten: M. Ríos Fernández, La „*Collectio Canonum*“ del Cardenal Deusdedit y el „*Dictatus Papae*“, in: *Compostellanum. Sección de Ciencias Eclesiásticas* 5, 3 (1960) S. 181—212, bes. S. 190 ff.

Dictatus papae
(ed. E. Caspar, MGH
Epp. sel. 2, 1, 1920,
S. 202 ff.)

Proprie auctoritates
(s. unten S. 126 ff.)

Deusdedit
(ed. V. Wolf v. Glanvell,
1905)

II. Quod solus Romanus pontifex iure dicatur universalis.

1. Solus Romanus pontifex universalis habetur teste Chalcedonensi synodo (concilio).

Quod a Chalcedonensi synodo DCXXX patrum universalis sit appellatus (S. 8).

2. Sola Romana ecclesia est universalis et mater omnium.

Quod Romana ecclesia omnium ecclesiarum sit caput et mater (S. 6).

XVI. Quod nulla synodus absque precepto eius debet generalis vocari.

3. Sola universalia concilia congregare potest.

Quod generales synodos ipsa convocare debeat (S. 7).

Quod eius auctoritate iam VIII universales synodi celebrate sunt (S. 7).

XVII. Quod nullum capitulum nullusque liber canonicus habeatur absque illius auctoritate.

5. Nulla scriptura est autentica sine auctoritate eius.

Quod nulla scriptura sit autentica, nisi illius iudicio sit roborata (S. 10).

XXVI. Quod catholicus non habeatur, qui non concordat Romanę ecclesię.

6. Qui decretis sedis apostolice non consenserit, hereticus habendus est.

Quod heretici sint, qui Romanę ecclesię non concordent et qui eius privilegia nituntur auferre (S. 8).

XVIII. Quod a nemine ipse iudicari debeat.

7. A nemine papa iudicari potest, etiam si fidem negaverit ut de Marcellino constat.

Quod causa Romani pontificis dei sit iudicio relinquenda (S. 8).

III. Quod ille solus possit deponere episcopos vel reconciliare.

10. Solus potest decernere de episcoporum depositione.

22. Solus papa quoslibet episcopos etiam patriarchas deponere potest.

XIII. Quod illi liceat de sede ad sedem necessitate cogente episcopos transmutare.

12. Non mutantur episcopi de sede ad aliam sedem sine illius iudicio.

Quod absque eo episcopus non mutatur a sede ad sedem (S. 12).

Dictatus papae
(ed. E. Caspar, MGH
Epp. sel. 2, 1, 1920,
S. 203)

Proprie auctoritates
(s. unten S. 128 ff.)

Deusdedit
(ed. V. Wolf v. Glanvell,
1905)

VII. Quod illi soli licet
... divitem episcopatum
dividere et inopes unire.

13a. Non fiunt de uno
episcopatu duo vel plu-
res, non de duobus vel
pluribus unus ... sine
illius iudicio.

Quod illi liceat duas epi-
scopales sedes et dua mo-
nasteria unire (S. 11).

24. Ab archiepiscopis
episcopatus quos vult
papa demere et pro vo-
luntate disponere, divi-
dere vel diminuere pot-
est.

13b. Nec novi episcopa-
tus debent institui sine
illius iudicio.

Ut item absque eius li-
centia nove parrochie
non instituantur (S. 11).

VII. Quod illi soli licet
pro temporis necessitate
novas leges condere ...

14. Omni tempore licet
ei nova decreta consti-
tuere et vetera (antiqua)
temperare.

Quod necessitate cogen-
te novas instituat leges
(S. 10).

15. Romana ecclesia sin-
gulari privilegio claudit
celum et aperit cuicum-
que voluerit teste papa
Iulio.

Quod eius singulare pri-
vilegium sit aperire et
claudere celum (S. 6).

Konzentrieren wir unsere Aufmerksamkeit zunächst auf die beiden ersten Textreihen, den Dictatus papae und die Proprie auctoritates.

„Es könnte Jemand“, so befürchtete einst E. Sackur⁴⁰⁾, „aus der Tatsache, dass der Dictatus mit den Sätzen von Avranches auch gewisse Verwandtschaften zeigt, die nicht ohne weiteres durch die gemeinsame canonistische Quelle erklärt werden, den Schluss ziehen, dass der spätere Redactor die Arbeit des früheren ... gekannt (habe)“. Ich bin dieser „Jemand“; ich bin in der Tat der Meinung, daß der von Sackur gelegnete Zusammenhang zwischen den beiden Thesenreihen besteht. Sackur ging von der unbewiesenen Prämisse aus, „daß man (damals) überhaupt zu derartigen Aufstellungen geneigt war“⁴¹⁾. Dictatus papae und Proprie auctoritates wären demnach zwei Exemplare einer allgemein verbreiteten

⁴⁰⁾ Sackur, NA 18, S. 152 Anm. 1.

⁴¹⁾ Sackur, a. a. O., S. 153.

literarischen Gattung. Aber nach all dem, was die moderne, aus umfassender Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung heraus urteilende Kanonistik über jene Zeit der gregorianischen Reform weiß, ist genau das Gegenteil richtig. *Dictatus papae* und *Proprie auctoritates* stellen in ihrer Art absolute Unika dar⁴²⁾. Gewiß gab es zahllose Reformsammlungen, die vom päpstlichen Primat handelten. Sie reihten dieses Thema jedoch, wie wichtig es auch immer genommen wurde, stets in einen größeren kirchenrechtlichen Zusammenhang ein, waren wesentlich umfangreicher und in der Aussage breiter angelegt und boten durchweg zugleich die Textbelege für die in der *Capitulatio* vorgestellten Rubriken. Von den geschilderten gängigen Werken des kanonischen Rechts heben sich *Dictatus papae* und *Proprie auctoritates* deutlich ab, sie sind, obwohl eng verbunden mit der Tradition, im ganzen doch Sondererscheinungen. Diese m. E. wesentliche Tatsache muß auch in ihren Konsequenzen ernst genommen werden. Kann man denn wirklich zwischen zwei exzeptionellen Dokumenten, die sich in Konzeption und Ausführung, zuweilen sogar im Wortlaut, außerordentlich gleichen und die zudem mit großer Wahrscheinlichkeit im Abstand von nur einigen Jahren am gleichen Ort, am päpstlichen Hof nämlich, verfaßt worden sind, eine reale Beziehung in Abrede stellen? In den angeführten Argumenten zeigt sich mir vielmehr der Beweis: Der Autor der jüngeren Sätze wußte von der Existenz einer schon früher verfaßten Thesenreihe über die Vorrechte des apostolischen Stuhls⁴³⁾.

Und daß wir in dem jüngeren Dokument die *Proprie auctoritates apostolice sedis* zu sehen haben, dürfte wohl nicht zweifelhaft sein. Gegenüber dem „ohne jede Systematik“⁴⁴⁾ auftretenden *Dictatus papae* zeigen die Sätze der *Proprie auctoritates* eine klare Ordnung⁴⁵⁾, sie geben

⁴²⁾ Sie sind beide mehrfach überliefert; von einer weiteren Thesenreihe über die Vorrechte des apostolischen Stuhls hat sich bisher keine Spur gefunden. Es ist also ganz unwahrscheinlich, daß noch viele ähnliche „*Dictatus papae*“ im Umlauf gewesen sein können.

⁴³⁾ Die Abhängigkeit der *Proprie auctoritates* vom *Dictatus papae* vertreten neuerdings auch R. K o e b n e r, *Der Dictatus Papae*, in: *Kritische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters*. Festschrift für Robert Holtzmann zum 60. Geburtstag (*Hist. Studien* 238, 1933) S. 65 Anm. 3 und R. M o r g h e n, *Ricerche sulla formazione del registro di Gregorio VII*, *Annali di storia del diritto* 3—4 (1959—60) S. 53.

⁴⁴⁾ F. K e m p f, *Die gregorianische Reform*, in: *Handbuch der Kirchengeschichte*, hg. von H. J e d i n, 3, 1 (1966) S. 425.

⁴⁵⁾ Vgl. B. J a c q u e l i n e, *A propos des Dictatus papae* (wie oben Anm. 21) S. 572.

den gleichen Sachverhalt oft präziser wieder, verschärfen die Aussage⁴⁶⁾ und bringen einen um zehn Thesen erweiterten Text. Eine Verkürzung dagegen, bei der die überzeugende Disposition des Vorbildes verlorengeht, der Inhalt der Aussage gemildert und die Formulierungen ungenauer werden — dies wäre ja der Fall bei der Annahme eines umgekehrten Verhältnisses —, ein solches Vorgehen scheint mir für die Geisteshaltung und als Arbeitsweise eines Gregor VII. undenkbar.

Beziehen wir nun die Sammlung Deusedits mit in unsere Überlegungen ein.

Ein Vergleich der drei oben angeführten Textreihen macht evident, daß Dictatus papae und Proprie auctoritates an verschiedenen Stellen und daher unabhängig voneinander oft bis in den Wortlaut hinein mit einigen Indexsätzen Deusedits übereinstimmen. Beide Thesenreihen waren längst fertig, als der Kardinal sein Werk veröffentlichte (a. 1087). Die logische Folgerung daraus wäre, anzunehmen, Deusedit habe bei der Verfertigung seiner Sammlung Anregungen aus Dictatus papae und Proprie auctoritates bezogen, zumal er — auch darin den Verfassern der Thesen ähnlich — in seinem Werk die Privilegien der römischen Kirche in besonderer Weise herausstellen wollte⁴⁷⁾.

Freilich läßt sich die Möglichkeit, die beiden Thesenreihen könnten vice versa von Deusedit beeinflusst sein, nicht einfach von der Hand weisen. Deusedit, ein eifriger Anhänger Gregors VII., lebte und wirkte als Kardinal der alten römischen Titelkirche der Apostel (heute S. Pietro in Vincoli) in unmittelbarer Nähe des Papstes. Er hat für seine Rechtssammlung zahlreiches Material direkt aus dem römischen Archiv benutzt, ist am päpstlichen Hof ein- und ausgegangen, so daß man ihn geradezu als päpstlichen „Hofcanonisten“ bezeichnet hat⁴⁸⁾. Die knappen Thesen des Dictatus papae setzen eingehende Quellenstudien voraus. Es würde nicht im geringsten erstaunen, ja das Gegenteil wäre verwunderlicher, wenn sich Gregor VII. bei dieser Vorarbeit, vermutlich auch bei der Endredaktion seiner Thesen selbst, von einem so erfahrenen Kenner des Kirchenrechts wie Deusedit hätte beraten und unterstützen lassen (s. auch unten S. 121). Vielleicht ist dabei die eine oder andere Formulierung des Kardinals mit in die Rechtssätze eingeflossen⁴⁹⁾. Die Ver-

⁴⁶⁾ Vgl. Hofmann, Der „Dictatus papae“ Gregors VII. (1933) S. 21.

⁴⁷⁾ Vgl. die Einleitung zu seiner Kanonessammlung, ed. V. Wolf von Glanvell (1905) S. 2 ff.

⁴⁸⁾ Sackur, NA 18, S. 148.

⁴⁹⁾ Das nimmt auch K. Hofmann an, vgl. Studi Gregoriani 1, S. 535.

antwortung Gregors VII. als Autor für den Inhalt und die Aussagen aller Sätze des *Dictatus papae* wäre dadurch in keiner Weise gemindert oder gar in Frage gestellt.

Und zu unserer zweiten Thesenfolge: lassen sich ihre Parallelen zu *Deusdedit* etwa in der gleichen Weise erklären, hat der Kardinal auch etwas mit der Abfassung der doch wohl unter Gregor VII. am oder in Verbindung mit dem päpstlichen Hof entstandenen *Proprie auctoritates apostolice sedis* zu tun? Eine scheinbar naheliegende Vermutung, doch zeigen sich zwischen den *Proprie auctoritates* und den Sentenzen der Rechtssammlung in vier Büchern sachliche Differenzen⁵⁰⁾, die eine verantwortliche Autorschaft *Deusdedit*s für beide Werke so gut wie ausschließen. Die Überlegungen, von wem die Sätze entworfen sein könnten, werden vielmehr in eine andere Richtung gelenkt.

Bevor W. Peitz⁵¹⁾ (1911) den bisher ernsthaft nicht erschütterten Nachweis erbrachte, daß wir in Reg. Vat. 2 das in der päpstlichen Kanzlei geführte Originalregister Gregors VII. und im Papst selbst den Autor des *Dictatus papae* zu sehen haben⁵²⁾, hatte der schon mehrfach zitierte Sackur (1893) den Kardinal *Deusdedit* als Verfasser der Rechtsätze namhaft gemacht⁵³⁾ und das Werk damit zu einem rein literarischen Erzeugnis der gregorianischen Kanonistik werden lassen. Sackur begründete seine These unter anderem mit dem Hinweis auf das „Analogon“ der *Proprie auctoritates apostolice sedis*, das er gleichfalls für eine private Zusammenstellung kirchenrechtlicher Sentenzen hielt⁵⁴⁾. Wie nun

⁵⁰⁾ *Deusdedit* stimmt z. B. mit *Dictatus papae* VII darin überein, daß dem Papst nur ein beschränktes Gesetzgebungsrecht zukomme; Satz 14 der *Proprie auctoritates* dagegen billigt dem Papst im Anschluß an Nikolaus I. die absolute Gesetzgebungsgewalt zu; s. die Texte oben S. 116.

⁵¹⁾ W. Peitz, Das Originalregister Gregors VII. im Vatikanischen Archiv (Reg. Vat. 2) nebst Beiträgen zur Kenntnis der Originalregister Innozenz' III. und Honorius' III. (Reg. Vat. 4—11) (SB Wien, phil.-hist. Klasse 165, 5, 1911).

⁵²⁾ Gegen das Hauptergebnis der Forschungen von Peitz und Caspar wandten sich neuerdings F. Bock, Gregorio VII e Innocenzo III. Per un confronto dei Registri Vaticani 2 e 4—7 A, in: *Studi Gregoriani* 5 (1956) S. 243—79, R. Morghen, Ricerche sulla formazione del registro di Gregorio VII, *Annali di storia del diritto* 3—4 (1959—60) S. 35—63 und G. B. Borino in mehreren Artikeln in *Studi Gregoriani* 5 und 6 (1956—61). Doch haben ihnen L. F. J. Meulenberg, Der Primat der römischen Kirche (wie oben Anm. 12) S. 10 und F. Kempf, in: *Handbuch der Kirchengeschichte* III, 1 (1966) S. 421 mit Recht entgegengehalten, daß eine sichere Entscheidung der Frage nur durch eine erneute paläographisch-diplomatische Untersuchung zu erwarten ist. Skeptisch gegenüber den Ausführungen Bocks und Borinos auch K. Jordan, in: *Handbuch der deutschen Geschichte* 1 (*1970) S. 335 Anm. 2.

⁵³⁾ Sackur, NA 18, S. 142 ff.

⁵⁴⁾ Sackur, a. a. O., S. 153.

aber — wenn der *Dictatus papae* erwiesenermaßen eben nicht von Deusdedit stammt, sondern von Gregor VII. selbst, legt sich dann nicht für die einzige Parallele, für die wir schon aus anderen Gründen Herstellung am päpstlichen Hof zur Zeit Gregors VII. wahrscheinlich machten, die Vermutung nahe, auch für sie könne der Papst als Urheber in Betracht kommen? Doch warum — so wird man sofort einwenden — sollte Gregor VII. eine zweite Thesenreihe verfertigen oder verfertigen lassen, da er doch die ihm zustehenden päpstlichen Vorrechte schon einmal zu Beginn seiner Regierung schriftlich fixiert hatte?

Ein Fingerzeig, der in dieser Frage weiterhelfen könnte, ist möglicherweise in jenem bedeutenden Brief zu sehen, den der Papst im März 1081 an Hermann von Metz geschrieben hat⁵⁵). Der Metzzer Bischof hatte Gregor VII. um nähere Erläuterung seiner Politik gegenüber Heinrich IV. ersucht, und der Papst antwortete, indem er sein Verhalten mit Hinweisen auf ältere anerkannte Autoritäten in programmatischer Weise rechtfertigte. Das Schreiben bringt — eine Ausnahme im Briefstil Gregors VII.⁵⁶) — zahlreiche wörtliche Zitate aus Dekretalen und Schriften von Kirchenvätern. Seiner Abfassung müssen umfangreichere kanonistische Quellenstudien vorausgegangen sein⁵⁷). Mit Sicherheit lag Gregor vor: der *Dictatus papae*⁵⁸). Sehr wahrscheinlich konnte der Papst auch auf jene Exzerptensammlung zurückgreifen, aus der er einst die

⁵⁵) Reg. VIII, 21, ed. Caspar, S. 544—63.

⁵⁶) Vgl. E. Caspar, Gregor VII. in seinen Briefen, HZ 130 (1924) S. 1—30 und das von Caspar zusammengetragene Quellenverzeichnis zum Register (MGH Epp. sel. 2, 2, S. 649 f.) sowie das Personenregister bei L. Santifaller, Quellen und Forschungen zum Urkunden- und Kanzleiwesen Papst Gregors VII. 1 (Studi e Testi 190, 1957) S. 274 ff.

⁵⁷) Vgl. J. Gilchrist, Gregory VII and the Juristic Sources of his Ideology, in: Studia Gratiana 12 (1967) S. 9.

⁵⁸) In Reg. VIII, 21 werden die Aussagen von *Dictatus papae* III, XVIII, XXI, XXIII und XXVII aufgegriffen. Entscheidend ist folgende Parallele:

Dictatus papae XXIII

Quod Romanus pontifex, si canonice fuerit ordinatus, meritis beati Petri indubitanter efficitur sanctus . . . , sicut in decretis beati Symachi pape continetur.

Reg. VIII, 21 (S. 561, 1—13)

Quodsi ad apostolicam sedem, in qua rite ordinati meritis beati Petri apostoli meliores efficiuntur, . . . in decretis beati Symachi pape . . . sic continetur: „Ille . . . illustrat“.

Reg. VIII, 21 wird das Ps.-Symmachus-Zitat weitgehend mit den gleichen Worten eingeleitet, mit denen in *Dictatus papae* XXIII auf diese einzige namentlich genannte Autorität verwiesen wird. Zu *efficitur* — *efficiuntur* vgl. Hofmann, in: Studi Gregoriani 1, S. 535. Zur ganzen Stelle Hofmann, Der „*Dictatus Papae*“ Gregors VII. (1933) S. 67 ff., der nur Sachparallelität

Sentenzen des Dictatus papae verfertigt haben dürfte⁵⁹). Und wie schon für die Herstellung jener Collectio mit gutem Grund eine Mitarbeit von Kanonisten des Hofkreises angenommen wurde⁶⁰), so scheint es mir auch hier, wo der Papst erneut wesentliche ihm zustehende Rechte aus der Tradition zusammenstellte und begründete, durchaus möglich, daß er sich von Freunden hat unterstützen lassen⁶¹), etwa von einem Deusdedit oder Anselm von Lucca. Von ihnen sprachen die gewiß gut informierten schismatischen Kardinäle (a. 1095) in boshafter Form als von den „Schülern“ Hildebrands, die gleich ihrem Meister aus überkommenen Rechtssatzungen „betrügerische Kompilationen“ in die Welt setzten⁶²). Und es dürfte bezeichnend sein, daß von den Kardinälen unter den in diesem Zusammenhang angeführten Beispielen der zweite Brief Gregors VII. an Hermann von Metz zitiert wird, der von allen ins Register eingetragenen Schreiben ein vorbereitendes 'teamwork' aufgrund des verwendeten Quellenmaterials am ehesten verrät.

Dieses wichtige Dokument, in dem die Macht des apostolischen Stuhls in eindrucksvoller Weise dargestellt und begründet wird, zeigt nicht nur Verwandtschaft mit dem Dictatus papae. Es steht auch in Verbindung mit den Proprie auctoritates apostolice sedis. Das beweisen mehrere Parallelen, die jede für sich genommen gewiß wenig zu besagen hätten, die in ihrer Gesamtheit aber eben nicht mehr als Produkt des Zufalls zu erklären sind⁶³). Das Problem ist nur, wie man sich das Verwandt-

zwischen beiden Dokumenten, nicht direkte Abhängigkeit konstatiert. Letzteres tat W. Martens, Gregor VII., sein Leben und Wirken 2 (1894) S. 330, allerdings in Umkehrung des wirklichen Verhältnisses.

⁵⁹) Das scheint mir aus der Ps.-Symmachus-(Ennodius-)Stelle hervorzugehen, s. vorige Anm.

⁶⁰) S. oben S. 118 f.

⁶¹) Von einer kirchenrechtlichen Beratung durch andere berichtet Gregor selbst in Reg. VII, 2 (MGH Epp. sel. 2, 2, S. 461); vgl. Gilchrist, in: The Journal of Ecclesiastical History 13, S. 24 und ders., in: Studia Gratiana 12, S. 7, der die dort zitierten Pseudoisidor-Stellen als Auszug aus der 74-Titel-Sammlung verifiziert.

⁶²) MGH Lib. de lite 2, ed. K. Francke (1892) S. 399 und 416; vgl. die phantasievolle Ausmalung des Berichts bei Sackur, NA 18, S. 141.

⁶³) Es fällt zunächst auf, daß in beiden Schriftstücken gleiche Autoritäten in der gleichen Reihenfolge zitiert werden:

Proprie auctoritates (s. unten S. 126 ff.)
(15) *Romana ecclesia singulari privilegio claudit celum et aperit cuicumque voluerit teste papa Iulio.*

Reg. VIII, 21 (ed. Caspar)
Item Iulius papa ... ait: „... sancta(m) Romana(m) et apostolica(m) ecclesia(m) ... Habet enim potestatem singulari privilegio concessam aperire et claudere ianuas regni celestis quibus voluerit“ (S. 549, 24—550, 4).

schaftsverhältnis zwischen *Proprie auctoritates* und Gregors Brief an Hermann von Metz zu denken hat, aus dem möglicherweise wichtige Aufschlüsse über den Autor unserer Rechtssätze gewonnen werden können. Waren die *Proprie auctoritates* bereits konzipiert, als der Papst das Schreiben an Hermann von Metz verfaßte, oder sind sie erst nach dem März des Jahres 1081 entstanden, so daß der Gregor-Brief als das ältere Schriftstück gelten muß?

Es wäre voreilig, wollten wir auf die Frage mit einem sicheren Entscheid antworten, ohne über die den einzelnen Thesen der *Proprie auctoritates* zugrunde liegenden Vorlagen genau unterrichtet zu sein. Eine gründliche Quellenanalyse der Rechtssätze aber steht noch aus. Sie wäre zusammen mit einer rechtsgeschichtlichen Exegese der Thesen zu erstellen, bei der der gesamte ältere Kirchenrechtsstoff auf seine mögliche Vorlage für die *Proprie auctoritates* hin geprüft und entsprechend ausgewertet werden

(26) *Pape omnis potestas mundi subdi debet Clemente Gelasio teste.*

... *cognovimus in epistola de ordinatione Clementis, in qua sic ait: 'Si quis amicus ... vastat' (S. 551, 8—15). ... papa Gelasius ... dicens: 'Duo sunt quippe ... voluntatem' (S. 553, 14—22).*

Aus diesen Sätzen wird unmittelbar anschließend auf beiden Seiten ein ähnlicher Schluß gezogen:

(27) *Regna mutare potest ut Gregorius, Stephanus, Adrianus fecerunt.*

Talibus ergo institutis talibusque fulti auctoritatibus plerique pontificum alii reges alii imperatores excommunicaverunt (S. 553, 23—25).

Der in Satz 25 der *Proprie auctoritates* noch erwähnte Gregor I. (*teste beato Gregorio*) wird in Reg. VIII, 21 gleichfalls wörtlich exzerpiert, wenn auch nicht mit jener in den Thesen vermerkten Stelle. Es ist überhaupt zu beachten, daß in beiden Dokumenten ausschließlich diese vier Päpste (Clemens I., Julius, Gelasius und Gregor I.) als Autoritäten namentlich angeführt werden (dazu in Reg. VIII, 21 das Ps.-Symmachus-Zitat, angeregt durch *Dictatus papae* VII, s. oben Anm. 58). — Ferner sind folgende Satzentsprechungen festzustellen, von denen mir besonders die beiden letzten aussagestark zu sein scheinen:

(2) *Sola Romana ecclesia est universalis et mater omnium.*

sanctam Romanam ecclesiam ... universalem matrem appellaverunt (S. 549, 4—6).

(9—11) *Nullus episcopus deponi potest sine illius assensu. Solus potest decernere de episcoporum depositione. Omnes alii nequeunt sine ipso.*

Episcopi enim possunt alios episcopos ... nullo modo sine auctoritate apostolicę sedis deponere (S. 557, 5 f.).

(17—18) *Ab ea nullus appellare potest. Pape iudicia a nullo nisi ab ipso vel aliquo successore suo retractari potest.*

ab ea nusquam appellari, iudicia eius a nemine retractari aut refelli debere vel posse (S. 549, 11 f.).

müßte, eine Arbeit, die eine eigene Untersuchung erfordert. Beschränken wir uns hier darauf, die Konsequenzen zu bedenken, die aus den verschiedenen Möglichkeiten des Verwandtschaftsverhältnisses zwischen *Proprie auctoritates* und Gregors Schreiben an Hermann von Metz im Hinblick auf den mutmaßlichen Verfasser der Sätze gezogen werden können.

Gehört der Brief Reg. VIII, 21 zu den Vorlagen der Thesen, so dürfte es schwerfallen, zu beweisen, Gregor VII. selbst sei an ihrer Entstehung beteiligt gewesen. Denn sie sind eben — anders als der *Dictatus papae* — nicht ins Register des Papstes aufgenommen⁶⁴⁾, sie sind nirgends, was freilich eine Folge ihres Fehlens im Register sein kann, unter dem Namen Gregors überliefert. Der Verfasser wäre demnach wohl, vorsichtig formuliert, im Kreise der gregorianischen Kanonisten in Rom zu suchen.

Sind die Übereinstimmungen zwischen *Proprie auctoritates* und Gregors Schreiben an Hermann von Metz aber dadurch bedingt, daß der Autor des Briefes die Thesenreihe ebenso gekannt hat wie den *Dictatus papae*⁶⁵⁾, so würde auf die Entstehung der Sätze ein ganz neues Licht fallen. Es wäre dann zwingend bewiesen, daß Gregor VII. die *Proprie auctoritates* wenn nicht verfaßt, so doch durch ihre Benutzung in einem offiziellen Schriftstück approbiert hat, so daß sie zumindest nicht ohne sein Wissen und seinen Konsens entstanden sein dürften⁶⁶⁾.

⁶⁴⁾ Daß die *Proprie auctoritates* nicht im Register erscheinen, kann allerdings auch kein Argument gegen eine mögliche Verfasserschaft Gregors VII. abgeben. Es ist ja bekannt, daß im Register zahlreiche, auch wichtige Dokumente des Papstes fehlen. Zudem zeigt sich die Registerführung, die 1083 endet, für die Zeit vom Frühjahr 1081 an (= Buch IX) besonders mangelhaft, vgl. E. Caspar, NA 38, S. 174 ff. und MGH Epp. sel. 2, 2, S. 568 Anm. 1.

⁶⁵⁾ Das kann möglich sein, obwohl Reg. VIII, 21 die Autoritäten wörtlich zitiert, während in den *Proprie auctoritates* nur kurz auf sie verwiesen wird. Wir kennen Verfasser von Rechtswerken schon aus karolingischer Zeit, die sich von der systematischen Vorlage zwar zur Übernahme von Stellen anregen ließen, den Text der Autoritäten selbst aber einer historisch geordneten Sammlung entnahmen, vgl. DA 24 (1968) S. 352 f., bes. Anm. 66. Zu unserem Spezialfall s. aber unten S. 124 mit Anm. 69.

⁶⁶⁾ In diesem Fall ließe es sich zwanglos erklären, warum Gregor VII. in Prop. auct. 27 nicht unter jenen Päpsten genannt ist, die Königsherrschaften geändert haben, ohne daß man mit Blaul (s. oben Anm. 34) eine Abfassung der *Proprie auctoritates* vor 1076 annehmen müßte. Denn hat der Papst in welcher Form auch immer an der Verfertigung der Rechtssätze mitgewirkt, so hätte es sich seltsam ausgenommen, wenn sein eigenes Tun als Vorbild hingestellt worden wäre, das durch die früheren Autoritäten doch erst seine Verfertigung erfahren sollte.

Die Sentenzen des Dictatus papae hat Gregor VII. zu Beginn seiner Regierungszeit zusammengestellt, noch vor den Jahren des Kampfes mit Königtum und Episkopat. Im harten Ringen um das von ihm vertretene Recht war der Papst unbeugsam geblieben, er hatte allen Widerständen zum Trotz daran festgehalten, daß der römische Bischof die höchste, von Gott legitimierte Gewalt auf Erden sei, ja, seine Haltung war im Verlauf des Streites unnachgiebiger geworden denn zuvor. 1080 hatten sich die Fronten durch die zweite Bannung Heinrichs IV. erneut verschärft.

In dieser gespannten Situation erreichte den Papst der Ruf Hermanns von Metz um Rechtfertigung seiner Politik. Gregor macht sich die Antwort nicht leicht. Er überdenkt seine Position vom Fundament her, das sie trägt. Nicht nur, was eben einmal geschehen ist, soll verteidigt werden. Ihm geht es um das Grundsätzliche, um den Beweis, daß das wahre Recht auf seiner Seite ist. Daher konsultiert er nochmals wohl im Kreise seiner kanonistisch versierten Freunde die alte kirchenrechtliche Überlieferung, die Erlasse seiner Vorgänger, die Beschlüsse der Konzile, die Schriften der Kirchenväter, daher zieht er den Dictatus papae zu Rate. Und vielleicht ist damals im Zuge jener Sichtung des überkommenen Rechts neues, dem Papst bisher unbekanntes Material zutage getreten, das ihn möglicherweise ganz von selbst, ohne daß er es vorher beabsichtigt haben mußte, zu einem echten Neudurchdenken seiner alten Thesen veranlaßte, Satzungen zweifelsfreier Autoritäten⁶⁷⁾, die es Gregor erlaubten, seine im Dictatus papae niedergelegten Rechtsauffassungen von den Prärogativen des apostolischen Stuhls in wichtigen Punkten zu modifizieren, sie noch schärfer, klarer und wirkungsvoller zu formulieren⁶⁸⁾. Daß bei diesem Akt der Revision des Rechts dann der Gedanke aufkommen konnte, die frühere Zusammenstellung der päpstlichen Vorrechte gleich durch eine neue, ebenso knappe und daher handliche zu ersetzen, teilweise auch zu ergänzen⁶⁹⁾, bei der die ursprüngliche Fassung nicht nur inhaltlich in einem für den Papst günstigeren Sinn redigiert, in einigen Punkten erweitert, in anderen verkürzt werden konnte, sondern sich zugleich die Gelegenheit bot, das Erstexemplar auch

⁶⁷⁾ Mehrere von ihnen werden sogar in den *Proprie auctoritates* — und das ist ein Unterschied gegenüber dem Dictatus papae — namentlich genannt. Für den Inhalt der Sätze scheinen direkt oder mittelbar Gelasius I., Gregor I., Nikolaus I., Leo IX. und Pseudoisidor bevorzugt benutzt worden zu sein.

⁶⁸⁾ Z. B. Prop. auct. 14 nach Nikolaus I. gegenüber Dictatus papae VII, s. oben Anm. 50.

⁶⁹⁾ *Proprie auctoritates* und der Brief Reg. VIII, 21 wären demnach aus einem in etwa gleichen Quellenmaterial erwachsen, das durchaus verschiedene Auswertungsmöglichkeiten bot.

in formaler Hinsicht der notwendigen Überarbeitung zu unterziehen, — eine solche Reaktion wäre gemeinhin verständlich, um wieviel mehr bei einem Gregor VII., jenem Papst von „übermenschliche(r) und dämonische(r) Größe“⁷⁰⁾, der die Idee des päpstlichen Primats in einer noch nie dagewesenen Weise hochhielt und in die Wirklichkeit umzusetzen versuchte.

Die *Proprie auctoritates apostolice sedis* also, sind sie — um unsere Titelfrage wieder aufzugreifen — ein zweiter *Dictatus papae* Gregors VII. aus der Spätzeit seines Pontifikats?

Sollte diese Deutung des Dokuments richtig sein — sie ist hier, das sei abschließend von neuem betont, nur als sich anbietende Möglichkeit skizziert, die noch einer ausführlicheren Begründung bedarf —, so würde sich ein weiteres Mal bewahrheiten, was Karl Jordan von Papst Gregor VII. gesagt hat: „Gregors Verdienst liegt einmal in der theoretischen Fundierung, zum zweiten in der Konsequenz seiner Forderungen.“ „(Ihn) . . . wird man immer nennen, wenn man von den großen Ideen des mittelalterlichen Papsttums spricht“⁷¹⁾.

⁷⁰⁾ A. D e m p f, *Sacrum imperium* (1929) S. 185.

⁷¹⁾ K. J o r d a n, *Das Eindringen des Lehnswesens in das Rechtsleben der römischen Kurie*, *AUF* 12 (1932) S. 83 und 110.

Text der Proprie auctoritates apostolice sedis*)

Italienische Version:

P = Cod. Pistoia, Arch. Cap. del Duomo,
C. 135V = Cod. Venedig, Bibl. Marc., lat. IV.
48 [2301]

Französische Version:

A = Cod. Avranches, Bibl. munic., 146

Hæ sunt propriæ^{a)} auctoritates
apostolice sedisHe^{b)} sunt proprie auctoritates
apostolice sedis^{b)}(1.) Solus Romanus pontifex univer-
salis habetur teste^{d)} Calcedo-
nensi^{e)} concilio.(S)olus^{c)} Romanus pontifex uni-
versalis habetur teste Calcedo-
nensi sinodo.

a) He sunt proprie V. b) — b) Die Überschrift ist außen an den Rand gesetzt in A. c) olus (davor Platz frei für die nicht ausgeführte Majuskel S. Möglicherweise soll das [später?] an den Rand gezeichnete große Beinpaar, in dem man — im Mikrofilm nur schwach sichtbar — die Form eines S erkennen könnte, den fehlenden Anfangsbuchstaben ersetzen.) A. d) Von derselben Hand omni am Rand nachgetragen und durch ein Zeichen vor teste verwiesen in V. e) cacedonensi V. f) ecclesia V. g) omnium] fehlt V.

1. Vgl. Gregor I. JE 1359. — *Dictatus papae II*: Quod solus Romanus pontifex iure dicatur universalis. — Vgl. Caspar S. 202; Hofmann S. 34 ff.
2. Vgl. Reg. VIII, 21 (s. oben S. 122 Anm. 63). *Deusd.*: Quod Romana ecclesia omnium ecclesiarum sit caput et mater (ed. Wolf v. Glanvell S. 6). — Vgl. Hofmann S. 37 ff.; Gauss S. 44.

*) Die Anmerkungen zum Text sind so knapp wie möglich gehalten. Stets angeführt sind die verwandten Sentenzen des *Dictatus papae*. Auf Parallelen in anderen kirchenrechtlichen Werken wird in der Regel nur verwiesen, wenn sie nicht in folgender, hier ersatzweise zitierter Literatur zu finden sind: E. Caspar, *Das Register Gregors VII.* (MG. Epp. selectae II, 1, 1920) S. 201—208 (Kommentar zur Edition des *Dictatus papae*); K. Hofmann, *Der „Dictatus Papae“ Gregors VII. Eine rechtsgeschichtliche Erklärung* (1933); J. Gauss, *Die Dictatus-Thesen Gregors VII. als Unionsforderungen. Ein historischer Erklärungsversuch*, in: ZRG. Kan. Abt. 29 (1940) S. 1—115. Ein ausführlicher Quellen- und Sachkommentar zu den Proprie auctoritates apostolice sedis bleibt ein Desiderat, s. oben S. 122 f. — Die Numerierung der Sätze im Text stammt vom Herausgeber. Abweichungen im Wortlaut der beiden Versionen sind durch Kursivdruck hervorgehoben. Zu den für die Textherstellung benutzten Handschriften s. oben S. 108 ff. An dieser Stelle sei auch jenen aufrichtig gedankt, die mir die Arbeit durch freundliches Bereitstellen des Materials — sei es im Original, sei es per Film — ermöglichten: Mons. S. Ferrali vom Archivio Capitolare del Duomo in Pistoia, Herrn G. E. Ferrari, Direktor der Biblioteca Marciana, Venedig, Herrn Bibliothekar M. Delalonde, Avranches und dem Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, Paris.

Italienische Version:

P = Cod. Pistoia, Arch. Cap. del Duomo,
C. 135

V = Cod. Venedig, Bibl. Marc., lat. IV.
48 [2301]

Französische Version:

A = Cod. Avranches, Bibl. munic., 146

- | | |
|---|--|
| <p>(2.) Sola Romana æcclesia^{d)} est universalis et mater omnium^{e)}.</p> <p>(3.) Sola universalia concilia congregare^{h)} potest.</p> <p>(4.) Nulla synodus sine consensu pape potestⁱ⁾ rata haberi.</p> <p>(5.) Nulla scriptura est autentica sineⁱ⁾ auctoritate eius.</p> <p>(6.) Qui decretis sedis apostolice non consenserit, hereticus habendus est.</p> <p>(7.) A nemine papa iudicari^{k)} potest, etiam^{l)} si fidem negaverit ut de Marcellino constat.</p> <p>(8.) Qui contra eum sententiam^{m)} dederit, deponi debet ut Dioscorus.</p> | <p>Sola Romana ecclesia universalis et mater omnium.</p> <p>Sola universalia concilia congregare potest.</p> <p>Nulla synodus sine consensu pape potest rata haberi.</p> <p>Nulla scriptura est <i>auctoritate</i> autentica sine auctoritate eius.</p> <p>Qui decretis sedis apostolice non consenserit, hereticus habendus est.</p> <p>A nemine papa iudicari potest, etiam si fidem negaverit ut de Marcellino constat.</p> <p>Qui contra eum sententiam dederit, deponi debetⁿ⁾ ut Dioscorus.</p> |
|---|--|

h) congregari V.
aus iudicare P.

i) — i) potest — sine] fehlt V.
l) etiam V.

k) iudicari *korrigiert*
m) sententiam V. n) dedet A.

3. Vgl. Leo IX. JL. 4304 und 4305. — *Dictatus papae XVI*: Quod nulla synodus absque precepto eius debet generalis vocari. — Vgl. Caspar S. 205; Hofmann S. 80 ff.; Gauss S. 94 f.

4. Vgl. Decr. Ps.-Isid., Praef. c. 8 und Ps.-Julius (ed. Hinschius S. 19 und 471). — S. auch Prop. auct. 3.

5. Vgl. *Dictatus papae XVII*: Quod nullum capitulum nullusque liber canonicus habeatur absque illius auctoritate. — Vgl. Caspar S. 205; Hofmann S. 85 ff.

6. Vgl. *Dictatus papae XXVI*: Quod catholicus non habeatur, qui non concordat Romanæ ecclesiæ. — Vgl. Caspar S. 207; Hofmann S. 62 ff.

7. Marcellinus und Dioscorus (s. Prop. auct. 8) hat bereits Nikolaus I. als Beispiele zusammengestellt (ep. 88, MGH Epp. 6, S. 466 ff.). — Vgl. *Dictatus papae XIX*: Quod a nemine ipse iudicari debeat. — Vgl. Caspar S. 206; Hofmann S. 61 f.; Gauss S. 100 f.

8. Caspar (S. 203) verweist auf diesen Satz in der Anmerkung zu *Dictatus papae V*: Quod absentes papa possit deponere, doch wird in den *Proprie auctoritates* die Abwesenheit des Angeklagten bei der Verurteilung nicht eigens hervorgehoben, sondern nur durch das Beispiel Dioscorus' an-

Italianische Version:

P = Cod. Pistoia, Arch. Cap. del Duomo,
C. 135

V = Cod. Venedig, Bibl. Marc., lat. IV.
48 [2301]

Französische Version:

A = Cod. Avranches, Bibl. munic., 146

- | | |
|---|---|
| <p>(9.) Nullus episcopus deponi potest sine illius assensu^{o)}.</p> <p>(10.) Solus potest decernere de episcoporum depositione^{p)}.</p> <p>(11.) Omnes^{q)} alii nequeunt^{r)} sine ipso.</p> <p>(12.) Non mutantur <i>episcopi</i> de sede ad aliam sedem sine illius iudicio.</p> <p>(13.) Non fiunt^{s)} de uno episcopatu duo vel plures^{u)}, non de duobus vel pluribus unus, nec novi episcopatus debent institui sine illius iudicio.</p> | <p>Nullus episcopus deponi <i>debet vel</i> potest sine illius assensu.</p> <p>Solus potest decernere de episcoporum depositione.</p> <p>Omnes alii nequeunt sine ipso.</p> <p>Non mutantur de sede ad aliam sedem <i>episcopi</i> sine illius iudicio.</p> <p>Non^{t)} fiunt de uno episcopatu duo vel plures, non de duobus vel pluribus unus, nec novi episcopatus debent institui sine illius iudicio^{t)}.</p> |
|---|---|

o) consensu V. p) deposicione antiqua temperare (s. unten Anm. v) V.
q) Omne V. r) nequeant V. s) fiunt] sunt V. t)—t) Satz 13 (Non fiunt — iudicio) ist von derselben Hand am Rand nachgetragen und durch Zeichen an die richtige Stelle verwiesen in A. u) Nach plures getilgt iudicio V.

gedeutet. — Vgl. Deusd.: De eis, qui contra beati Petri sedem iniurias proferunt (ed. Wolf v. Glanvell S. 8). — Vgl. Gauss S. 99. S. auch Prop. auct. 7.

9. S. Prop. auct. 10.

10. Vgl. Nikolaus I. (ep. 71, MGH Epp. 6, S. 393); Leo IX. JL 4304 und 4305. — Dictatus papae III: Quod ille solus possit deponere episcopos vel reconciliare. Reg. VIII, 21 (s. oben S. 122 Anm. 63). — Vgl. Caspar S. 202; Hofmann S. 104 ff., bes. S. 111.

11. S. Prop. auct. 10. Löwenfeld und Jacqueline nehmen nach Cod. Avranches 146 Beziehung dieses Satzes auf die folgende These 12 an.

12. Vgl. Ps.-Calixt (ed. Hinschius S. 140). — Dictatus papae XIII: Quod illi liceat de sede ad sedem necessitate cogente episcopos transmutare. — Vgl. Caspar S. 204 f.; Hofmann S. 112 ff.; Gauss S. 83.

13. Vgl. Dictatus papae VII: Quod illi soli licet ... divitem episcopatum dividere et inopes unire. — Vgl. Caspar S. 203; Hofmann S. 118 ff.; ders., in: Studi Gregoriani 1, S. 535 f.; Gauss S. 67 f.

Italienische Version:

P = Cod. Pistoia, Arch. Cap. del Duomo,
C. 135

V = Cod. Venedig, Bibl. Marc., lat. IV.
48 [2301]

Französische Version:

A = Cod. Avranches, Bibl. munic., 146

- | | |
|--|---|
| <p>(14.) Omni tempore licet ei nova decreta constituere et <i>antiqua</i> temperare^{v)}.</p> <p>(15.) Romana æcclesia^{w)} <i>privilegio singulari</i> claudit cælum^{x)} et aperit cuicumque voluerit teste papa Iulio.</p> <p>(16.) Eam omnes etiam^{y)} laici appellare possunt.</p> <p>(17.) Ab ea nullus appellare potest.</p> <p>(18.) Pape^{z)} iudicia a nullo nisi ab ipso vel aliquo <i>successore suo</i> retractari potest.</p> | <p>Omni tempore licet ei nova decreta constituere et <i>vetera</i> temperare.</p> <p>Romana ecclesia <i>singulari privilegio</i> claudit celum et aperit cuicumque voluerit teste papa Iulio.</p> <p>Eam omnes etiam laici appellare possunt.</p> <p>Ab ea nullus appellare potest.</p> <p>Pape iudicium a nullo nisi ab ipso vel aliquo <i>suo successore</i> retractari potest.</p> |
|--|---|

^{v)} Nach et Rasur etwa dreier Buchstaben V; es fehlt in V: antiqua temperare (s. oben Anm. p). ^{w)} ecclesia V. ^{x)} celum V. ^{y)} etiam V.
^{z)} Papa (danach getilgt du) V. ^{a)} Quolibet V. ^{b)} excommunicare V.

14. Vgl. Nikolaus I. (ep. 29, MGH Epp. 6, S. 296). — Dictatus papae VII: Quod illi soli licet pro temporis necessitate novas leges condere ... — Vgl. Caspar S. 203; Hofmann S. 21 und 74 ff., bes. S. 79; ders., in: Studi Gregoriani 1, S. 535 f.; Gauss S. 63 f.

15. Vgl. Ps.-Julius (ed. Hinschius S. 464). — Reg. VIII, 21 (s. oben S. 121 Anm. 63). Deusd.: Quod eius singulare privilegium sit aperire et claudere celum (ed. Wolf v. Glanvell S. 6). Ans. Luc. I, 23 (ed. Thener S. 3 und 16).

16. Vgl. Dictatus papae XX: Quod nullus audeat condemnare apostolicam sedem appellentem. Deusd.: Quod ab omnibus oppressis apostolica sede et sacerdotum iudicio appellari possit (ed. Wolf v. Glanvell S. 9). — Vgl. Caspar S. 206; Hofmann S. 130 ff., bes. S. 134.

17. Vgl. Gelasius I. JK 622 und 664; Nikolaus I. (ep. 70, MGH Epp. 6, S. 390). — Reg. VIII, 21 (s. oben S. 122 Anm. 63). Deusd.: Quod de qualibet mundi parte ad eandem appelletur, ab illa nusquam (ed. Wolf v. Glanvell S. 9). S. auch Prop. auct. 16.

18. Vgl. Bonifaz I. JK 365; Nikolaus I. (ep. 100, MGH Epp. 6, S. 606). — Dictatus papae XVIII: Quod sententia illius a nullo debeat retractari et ipse omnium solus retractare possit. Reg. VIII, 21 (s. oben S. 122 Anm. 63). — Vgl. Caspar S. 206; Hofmann S. 126 ff., bes. S. 129.

Italienische Version:

P = Cod. Pistoia, Arch. Cap. del Duomo, C. 135

V = Cod. Venedig, Bibl. Marc., lat. IV. 48 [2301]

Französische Version:

A = Cod. Avranches, Bibl. munic., 146

- | | |
|--|--|
| <p>(19.) Quoslibet^{a)} per totum mundum <i>inobedientes</i> excommunicare^{b)} potest, quos nullus sine consensu eius reconciliare potest.</p> <p>(20.) Ipse ab aliis excommunicatos solvere potest.</p> <p>(21.) Nullus patriarcha nisi a papa sinodicis litteris confirmetur autenticus^{d)} habetur.</p> <p>(22.) Solus papa quoslibet episcopos etiam^{e)} patriarchas deponere potest^{f)}.</p> <p>(23.) Nulli clerico^{g)} licet accusare^{h)} suum episcopum nisi a fide erraverit vel possessiones ecclesiarumⁱ⁾ distraxerit, set precipiente papa, qui se ab accusatione^{k)} episcopi subtraxerit, deponetur.</p> <p>(24.) Ab archiepiscopis episcopatus quos vult papa demere et pro voluntate disponere^{l)}, dividere vel diminuer^{m)} potest.</p> | <p>Quoslibet <i>inobedientes</i> per totum mundum excommunicare potest, quos nullus sine consensu eius reconciliare potest.</p> <p>Ipse ab aliis excommunicatos solvere potest.</p> <p>Nullus patriarcha nisi a papa sinodicis litteris confirmetur^{e)} autenticus habetur.</p> <p>Solus papa quoslibet episcopos etiam patriarchas deponere potest.</p> <p>Nulli clerico licet accusare suum episcopum nisi a fide erraverit vel possessiones ecclesie distraxerit, set precipiente papa, qui se ab accusatione episcopi subtraxerit, deponetur.</p> <p>Ab archiepiscopis episcopatus quos vult papa demere et pro voluntate disponere, dividere vel diminuer^{m)} potest.</p> |
|--|--|

^{c)} nach confirmetur rad. et A. ^{d)} autiochenus V. ^{e)} etiam V. ^{f)} deponere potest] fehlt V. ^{g)} cli mit Kürzungsstrich P, clerici V. ^{h)} accusari P. ⁱ⁾ ecclesie V. ^{k)} accusatione V. ^{l)} dispnere V. ^{m)} minuer V.

19. Vgl. *Deusd.*: De inobedientibus apostolicę sedi (ed. Wolf v. Glanvell S. 11). *Ans. Luc. I*, 20 (ed. Thanner S. 3 und 15).

20. Vgl. *Deusd.*: Quod iniuste communionem privatum communioni restituat (ed. Wolf v. Glanvell S. 11). *Ans. Luc. I*, 47 und 48 (ed. Thanner S. 4 und 25); *Ans. Luc. II*, 24: Quod apostolica sedes ab aliis ligatos potest solvere ... (ed. Thanner S. 72 und 86).

21. Vgl. Hofmann S. 21; Gauss S. 110 f.

22. Vgl. Gauss S. 56 Anm. 4, die auf Nikolaus I. (ed. 29, MGH Epp. 6, S. 296) verweist. S. auch Prop. auct. 10.

23. Vgl. *Dictatus papae XXIV*: Quod illius precepto et licentia subiectis liceat accusare. — Vgl. Caspar S. 207; Hofmann S. 133; Gauss S. 108 Anm. 3.

Italienische Version:

P = Cod. Pistoia, Arch. Cap. del Duomo, C. 135

V = Cod. Venedig, Bibl. Marc., lat. IV. 48 [2301]

Französische Version:

A = Cod. Avranches, Bibl. munic., 146

- | | |
|--|---|
| | Solus papa in omnes partes mundi mittit predicatorum et episcopos consecrat vel disponit. |
| (25.) Solus papa omnibus cenobiis inmutantis privilegia facere potest teste beato Gregorio ⁿ). | Solus papa omnibus cenobiis imunitatis privilegia facere potest teste beato Gregorio. |
| (26.) Pape omnis potestas mundi subdi debet teste Clemente. | Pape omnis potestas mundi subdi debet Clemente Gelasio teste. |
| (27.) Regna mutare potest ut ^o) Gregorius, Stephanus, Adrianus fecerunt. | Regna mutare potest ut Gregorius, Stephanus, Adrianus fecerunt. |
| (28.) Nullus basilicam aliquam ^p) sine assensu pape consecrare potest Gelasio teste. | Nullus basilicam aliquam sine assensu ^q) pape consecrare potest. |
| (29.) Solus papa in omnes partes mundi mittit predicatorum et episcopos consecrat vel deponit. | |

ⁿ) teste beato Gregorio] fehlt V. ^o) ut] fehlt V. ^p) aliqua P. ^q) as- über-
radiertem con von derselben Hand nachgetragen A. ^r)—r) Nullus — ordi-

24. S. Prop. auct. 13.

25. Vgl. Ps.-Gregor I. JE † 1366. — Ans. Luc. V, 54 (ed. Th an er S. 230 und 252).

26. Vgl. Ps.-Clemens I. (ed. H insch ius S. 36); Gelasius I. JK 632. — Dictatus papae XII: Quod illi liceat imperatores deponere. Reg. VIII, 21 (s. oben S. 122 Anm. 63). — Vgl. C a s p a r S. 204; H o f m a n n S. 141 ff., bes. S. 148 f.; G a u s s S. 79 f.

27. Vgl. Ans. Luc. I, 80 (ed. Th an er S. 5 und 53). S. auch Prop. auct. 26.

28. Vgl. Gelasius I. JK 636. — Deusd.: Ut absque Romani pontificis licentia basilicę novę non consecrentur (ed. W o l f v. G l a n v e l l S. 11). Ans. Luc. IV, 4 (ed. Th an er S. 229 und 232). — Vgl. H o f m a n n S. 22 mit Anm. 41.

29. Vgl. S a c k e r, NA 18, S. 150 Anm. 1. Zum Schluß (Absetzung der Bischöfe) s. Prop. auct. 10 und 22.

30. Vgl. H o f m a n n S. 22 mit Anm. 42, der als Quelle Gregor I. erwirkt (K e h r, Italia pontificia 1, 1906, S. 136 Nr. *6).

Italienische Version:

P = *Cod. Pistoia, Arch. Cap. del Duomo, C. 135*

V = *Cod. Venedig, Bibl. Marc., lat. IV. 48 [2301]*

Französische Version:

A = *Cod. Avranches, Bibl. munic., 146*

- | | |
|--|---|
| <p>(30.) Nullus episcopus ad altare sancti Petri consecratur nisi papa.</p> <p>(31.) Nullus^{r)} episcopus in papa ordinari^{r)}.</p> <p>(32.) Soli pape^{t)} licet in processionibus insigne, quod <i>regnum vocatur</i>, portare cum reliquo imperiali^{u)}.</p> <p>(33.) Solus in omni missa vel processione ex consuetudine^{v)} antiqua utitur pallio.</p> <p>(34.) Solus utitur rubra cappa in signum imperii vel martirii.</p> <p>(35.) Solus ad missam ingrediens lintheo^{or} cooperitur IIII anguli extenso^{x)}.</p> <p>(36.) Solus rosam auream in mediam XL pro passionis^{y)} Christi significatione^{z)} portat.</p> <p>(37.) Solus in pascha cum episcopis et clericis suis paratis recumbendo comedit^{a)}.</p> | <p>Nullus episcopus ad altare sancti Petri consecratur nisi papa.</p> <p>Nullus episcopus^{s)} in papa ordinari.</p> <p>Soli pape licet in processionibus insigne, quod <i>vocatur regnum</i>, portare cum reliquo <i>paratu</i> imperiali.</p> <p>Solus in omni missa vel processione ex consuetudine antiqua utitur^{w)} pallio.</p> <p>Solus utitur rubra capa in signum imperii vel martirii.</p> <p>Solus ad missam ingrediens lintheo cooperitur IIII angulis extenso.</p> <p>Solus rosam auream in media XL pro passionis Christi significatione portat.</p> <p>Solus in pascha cum episcopis et clericis suis paratis recumbendo comedit.</p> |
|--|---|

nari] *fehlt V.* ^{s)} *Nach episcopus von anderer Hand über der Zeile nachgetragen nisi A.* ^{t)} *papa V.* ^{u)} *imperialia V.* ^{v)} *concessuetudine (-ue- korrigiert aus ione) P.* ^{w)} *utitur] -i- korrigiert aus e A.* ^{x)} *extenso] fehlt V.* ^{y)} *passiones P.* ^{z)} *significationem P, significacione V.*
^{a)} *comedit korrigiert aus comedit P, comedit V.*

31. *S. oben S. 109 mit Anm. 19.*

32. *Vgl. Constitutum Constantini § 14. — Dictatus papae VIII: Quod solus possit uti imperialibus insigniis. — Vgl. Caspar S. 204; Hofmann S. 22 und 42 ff., bes. S. 46; Gauss S. 78.*

33—37. *Vgl. Hofmann S. 22 f.; Gauss S. 78.*